

Exegese zu Lukas 19,1-10

Verfasser: Michaela Ohlhus-Molthagen, Ditzingen

Stand: 08.08.2016

1. Ersteindruck

1.1. Lesen

Der erste Eindruck von Zachäus in dieser Erzählung ist der eines im Grunde genommen erbärmlichen, lächerlichen Menschen, der sich dann auch noch durch sein Verhalten zur Witzfigur macht – aber von Jesus in einer Weise behandelt wird, die nichts Herabsetzendes an sich hat. Durch diese Begegnung wird aus Zachäus ein ganz anderer Mensch. An ihm ist nichts Erbärmliches, nichts Lächerliches mehr.

Die Geschichte erinnert an Jesu Begegnung mit dem Zolleinnehmer Levi, zeigt aber, dass Jesus nicht nur die Menschen verändert, die – unter vollem Einsatz – seine Jünger werden, sondern auch die, die sich dazu nicht entschließen können.

Die sehr lebendig erzählte Geschichte¹ und gerade V. 10 wirken wie die Summe der lukanischen Lehre.

Innerhalb der Geschichte gibt es einen strengen Aufbau. Sowohl in V. 4 als auch in V. 8 strengt sich Zachäus an, um Widerstände zu überwinden², sowohl in V. 5 als auch in V. 9 ist es Jesu barmherziges Wort, das die Widerstände auflöst.

1.2. Im Umkreis lesen

Es scheint sinnvoll, beim Lesen mit Lk 16,1 (Gleichnis vom untreuen Verwalter) zu beginnen, Lk 18,9ff (der gerechtfertigte Zöllner) sowie Lk 18,18ff (die Frage des reichen Mannes) und Lk 18,28ff (Lohn der Nachfolge – was Zachäus entgeht!) sehr gründlich zu lesen und dann bis Lk 19,27 (den untreuen Verwaltern) weiterzulesen³.

1 Die den Eindruck vermittelt, dem Erzähler Lukas besondere Freude zu machen.

2 V. 4 Widerstand des Volkes, das es Zachäus unmöglich macht, Jesus zu sehen und Kontakt zu ihm aufzunehmen; V. 8 Widerstand des Volkes gegen Jesu freundlicher Zuwendung zu Zachäus.

3 Unsere Perikope gehört ansonsten in den größeren Zusammenhang, der Jesus auf dem Weg nach Jerusalem zeigt: Lk 9,51 –

Einen engen Zusammenhang gibt es mit Lk 18,35ff – sowohl der Blinde bei Jericho als auch Zachäus können Jesus nicht sehen und mit ihm in Kontakt treten, setzen aber alle Hebel in Bewegung, um etwas von diesem Jesus zu erhaschen, um Kontakt herzustellen – und Jesu freundliche Zuwendung verändert ihr Leben von Grund auf.

1.3. Assoziationen bewusst machen

Die Geschichte ist freilich bestens bekannt – sie darf in keiner Kinderbibel fehlen (wohl auch, weil Zachäus zu den „Kleinen“ zählt).

Mir fällt die etwas aufdringliche Art Jesu auf, sich bei Zachäus einzuquartieren, die mir von meinem Wesen her eher unangenehm aufstößt.

Zuletzt fällt mir die Begründung der Rettungstat Jesu auf. Nicht „Dein Glaube hat dir geholfen“, sondern „Ein Sohn Abrahams“.

Das Leben dieses Mannes wird verändert, obgleich er nicht alles verlässt, Jesus nachfolgt und sein Jünger wird. Das rückt das evangelikale „Sei ganz Sein, oder lass es ganz sein“ zurecht.

2. Textwelt erkunden (Einleitungsfragen)

2.1. Entstehungszeit und -ort

Der unter 1.1. geschilderte strenge Aufbau lässt vermuten, dass sich das Beschriebene nicht so zugetragen hat, sondern die Erzählung komponiert wurde. Sie dürfte damit im Bereich der Gemeinden entstanden und von Lukas aufgegriffen worden sein. Wie weit Lukas die Erzählung überarbeitet und umgeformt hat, muss wohl offen bleiben.

V. 10 erinnert an Mk 10,45⁴ und könnte von Lukas in Anlehnung daran für diese Stelle angepasst worden sein.

2.2. Verfasser, Adressat(en), Situation

Der Verfasser ist Lukas, der „geliebte Arzt“. Gleichwohl dürfte unsere Perikope auf einer älteren Erzählung beruhen, die entweder nur Lukas vorlag oder nur von ihm aufgegriffen wurde, da wir sie nur bei Lukas finden.

19,27.

4 Vgl. Mk 10,43-45 mit Lk 22,26.27 und dass Lukas hier Mk 10,45 nicht übernimmt.

Unsere Perikope bietet mit der Erzählung der Begegnung von Jesus und Zachäus gewissermaßen eine Zusammenfassung des öffentlichen Wirkens Jesu und darüber hinaus (vor allem in Vers 10) die Summe des Evangeliums nach Lukas⁵: Lukas ist besonders wichtig, dass Jesus die Verlorenen sucht und sie rettet.

Die Adressaten waren nicht Judenchristen, sondern eher heidenchristliche Gemeinden mit hellenistischem Hintergrund. Von daher fällt auf, dass Lukas an dieser Stelle nicht etwa einen römischen Legionär auftreten lässt, sondern einen Juden, der allerdings für die römischen Besetzer und deren Verwaltungsapparat tätig war und die Bevölkerung auspresste.

2.3. Anlass und Anliegen

Es geht Lukas wohl darum zu zeigen: Jesus sucht die Verlorenen, dabei drängt sich ihnen sogar regelrecht auf, um sie zu retten.

Lukas dürfte es in seinem Evangelium an dieser Stelle darum gehen, seine Zuhörer dafür zu begeistern, die Verlorenen zu suchen – und dabei nicht allzu zurückhaltend zu sein. „Wenn jemand so nach dem Evangelium sucht, dann drängt es ihm auf!“

Es ist also ein Text, der zur Evangelisation einladen will. Dabei zeigt Lukas, dass Evangelisation nicht nur dann erfolgreich ist, wenn die Verlorenen alles stehen und liegen lassen⁶. Jede Veränderung durch das Evangelium ist willkommen, ist ein „Erfolg“.

Die Veränderung erweist sich nach Lukas gerade auch darin als echt, dass sie einschneidende finanzielle Opfer mit sich bringt und zur Wiedergutmachung führt.

2.4. Form

Die literarische Form ist eine Geschichte – wohl keine historisch korrekte Wiedergabe eines Geschehens, sondern eine Komposition, die am Ende des Berichts von der Reise nach Jerusalem das öffentliche Wirken Jesu in der Begegnung von Jesus und Zachäus zusammenfasst, eine Summe bildet und auf eine Spitze zusteuert: *Jesus ist gekommen, die Verlorenen zu suchen und zu retten.*

5 Vgl. Stuttgarter Erklärungsbibel zu unserer Perikope.

6 Vergleiche Lukas' Schilderung der Urgemeinde in Apg 2,44.45, wo es in eine ganz andere Richtung geht!

Lukas stellt Zachäus zwei Widerstände in den Weg: Einmal hindert das Volk ihn daran, Jesus zu sehen und Kontakt mit ihm aufzunehmen, dann will es die freundliche Zuwendung Jesu ihm gegenüber verhindern. Beide Male ist es Jesu Wort, dass diese Widerstände des Volkes auflöst.

Das Verlorene zu suchen stößt auf Widerstände – und nur Jesu Eingreifen überwindet diese Widerstände.

2.5. Kontext innerhalb des biblischen Buches

Wie wir schon gesehen haben: Lukas fasst hier das öffentliche Wirken Jesu in der Erzählung der Begegnung von Jesus und Zachäus zusammen und gibt dem öffentlichen Wirken Jesu eine Beschreibung: Jesus kam, um das Verlorene zu suchen und zu retten.

Lukas schafft dabei Verbindungen zu anderen Erzählungen: Die Bußpredigt des Täufers Johannes (Lk 3,12ff), die Berufung des Zöllners Levi (Lk 5,27ff), die Habe verkaufen und den Erlös den Armen geben (Lk 12,33), Jesus als Freund der Zöllner und Sünder (Lk 15,1f), die Suche nach dem Verlorenen (Lk 15,3ff), der Pharisäer und der Zöllner (Lk 18,9ff), die Gefahr des Reichtums (Lk 18,18ff), die Heilung eines Blinden bei Jericho (Lk 18,35ff).

2.6. Abgrenzung

Unsere Perikope grenzt sich recht eindeutig von der vorherigen ab: Bis Lk 18,43 befinden wir uns noch *bei* Jericho, Lk 19,1 lässt Jesus nach Jericho hineingehen. Dennoch fällt auf, dass sowohl der Blinde bei Jericho als auch Zachäus darin einander ähneln, dass sie Jesus nicht sehen können. Während der Blinde nach einer Heilung sehend wird, überwindet Zachäus dieses Hindernis, indem er auf einen Baum klettert.

Die Abgrenzung zur folgenden Perikope wird durch den Hinweis in Lk 19,11 deutlich, dass Jesus den Zuhörern nun (offenbar immer noch in Anwesenheit Zachäus') ein Gleichnis erzählt, was damit begründet wird, dass die Leute meinen, „das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden“.

3. Erkundung des Wortlauts

3.1. Übersetzungsvergleich

In **Vers 8b** wird unterschiedlich übersetzt.

Neue Genfer Übersetzung: „wenn ich von jemand etwas erpresst habe [od. wenn ich jemand betrogen habe]“⁷

Einheitsübersetzung: „wenn ich von jemand zu viel gefordert habe“

BasisBibel: „wem ich zu viel abgenommen habe“

Rev. Elberfelder Bibel: „wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe“

Volx-Bibel: „wenn ich jemanden in Steuerangelegenheiten betrogen hab“

Das hier verwendete griec. Wort εσυκοφαντας bedeutet wohl jemanden zu schikanieren, zu erpressen, falsch anzuklagen bzw. zu denunzieren (und sich dadurch einen Vorteil zu verschaffen). Es wird auch in Lk 3,14 verwendet⁸.

Die beste Übersetzung ist vielleicht wie bei Luther in Lk 3,14: „Unrecht tun“.

Auch in **Vers 9** wird unterschiedlich übersetzt. Hier gibt es gleich zwei fragliche Passagen.

Zuerst stellt sich die Frage, zu wem Jesus eigentlich spricht. Übersetzt wird meist, „da sagte Jesus zu Zachäus“, aber beispielsweise die Neue Genfer Übersetzung weist darauf hin, dass es auch heißen kann, „da sagte Jesus *im Hinblick auf* Zachäus“. Auch das Neue Testament Deutsch schlägt diese Übersetzung vor. Da Jesus in der dritten Person von Zachäus spricht, erscheint dies sinnvoll.

Des Weiteren schreiben Neue Genfer Übersetzung, Basis-Bibel, Zürcher Bibel und Lutherbibel „*denn* (dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams)“, Einheitsübersetzung und Rev. Elberfelder Bibel schreiben „*weil* (auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist)“. Die Interlinearübersetzung schreibt hier „deshalb, weil (auch er ein Sohn Abrahams ist)“.

Das griec. Καθὼτι an dieser Stelle bedeutet lt. Altgriechisch-Wörterbuch „je nachdem, insofern, wie“ oder „deshalb weil“, lt. Kleinem Wörterbuch zum NT „denn; des-“

7 „Erpresst“: So auch Zürcher Bibel; „betrogen“: So auch Luther-Bibel.

8 Lutherbibel: „Tut niemandem ... Unrecht“.

halb, weil; je nachdem“ und lt. Elberfelder Studienbibel „weil, je nachdem“ (leider ohne weitere Erläuterungen).

„Denn“ und „deshalb, weil“ haben eine leicht unterschiedliche Bedeutung.

Bei „denn“ geht es eher um ein Geschehen, das zu einer bestimmten Zeit stattfindet („wir essen jetzt, denn es ist Mittagszeit“), bei „deshalb, weil“ geht es hingegen eher um ein Geschehen, für das eine bestimmte Bedingung erfüllt sein muss („wir essen deshalb jetzt, weil das Essen sonst kalt wird und dann nicht mehr schmeckt.“).

„Deshalb, weil“ ist dann richtig, wenn sich „diesem Haus ist heute Heil widerfahren“ vor allem darauf bezieht, dass auch Zachäus ein Sohn Abrahams ist.

„Denn“ ist hingegen dann richtig, wenn sich „diesem Haus ist heute Heil widerfahren“ darauf bezieht, dass *jetzt*, wo der Menschensohn gekommen ist, „zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“, auch Zachäus als Sohn Abrahams gerettet werden muss.

Als Laie neige ich der zweiten Möglichkeit zu, und denke, man könnte Vv. 9.10 auch so übertragen: „Da sagte Jesus im Hinblick auf Zachäus: Diesem Haus ist am heutigen Tag *deshalb* Heil widerfahren, *weil* der Menschensohn gekommen ist, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. *Denn* dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.“

Das „denn“ in **Vers 10** haben Einheitsübersetzung, rev. Elberfelder Bibel, Lutherbibel, Zürcher Bibel und Interlinearübersetzung. Die Neue Genfer Übersetzung schreibt „und“, notiert aber, dass es wörtlich „denn“ heiße. Die BasisBibel, die Neues Leben Bibel und die Gute Nachricht Bibel schreiben nur, „der Menschensohn ist gekommen ...“

Hierzu schlage ich letztendlich folgende Übertragung vor: „Da sagte Jesus im Hinblick auf Zachäus: Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. Diesem Haus ist am heutigen Tag Heil widerfahren, *denn* dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.“

3.2. Tragende Begriffe

Vorweg eine Bemerkung: Zumindest aus der Sicht eines Laien scheint auffällig, dass das grie. Wort für „Maulbeerfeigenbaum“ συκομορῶν und das für „Unrecht tun“ συκοφαντῶ einander ähneln, zumindest auf den ersten vier Buchstaben. Wie weit ist hier auch daran gedacht, dass je-

mand, der um das Unrecht weiß, das er anderen angetan hat, sich hinter Feigenblättern verstecken will⁹?

Lukas verortet diese Begegnung in **Jericho**, einer für ihren Reichtum an Palmen bekannten Stadt¹⁰, in der viele Priester und Leviten lebten. Jesus aber kehrt nicht bei einem von ihnen ein, sondern beim Zöllner Zachäus.

Als **oberster Zolleinnehmer** hatte Zachäus von den Römern das Recht ersteigert, Zölle einzunehmen. Sein Gewinn war die Differenz zwischen den von ihm eingezogenen Zöllen und der Pacht, die er an die Römer bzw. den Landesherrn abführen musste.

Nach Josephus' Altertümern blühte in Jericho besonders auch der hoch besteuerte Durchgangshandel mit Balsam.

Grundsätzlich galt Jesus lt. Lk 7,34 als Freund der „Zöllner und Sünder“¹¹. So erklärt sich Jesu Interesse, bei Zachäus einzukehren. Andererseits beschreibt Lukas einen Jesus, der **Reichen** eher abweichend gegenüberstand¹². Zachäus, der reiche Zöllner, ist Lukas' Beleg für Lk 18,27: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich“.

Zachäus (grie. ζακχαῖος, Zakchaiōs, von hebr. Sakkai, vielleicht Kurzform von Sacharja¹³) bedeutet möglicherweise „der Reine, der Gerechte“¹⁴. Offen ist, ob Lukas diesen Namen bewusst verwendet – im Blick auf die durch die Begegnung mit Jesus erfolgte Änderung im Leben des Zöllners oder aber im Blick darauf, dass Zachäus ein Kind Abrahams ist und deswegen gerecht gesprochen werden soll.

Die Leute halten ihn für einen **Sünder** (ἁμαρτωλός). Im NT wird mit dem Begriff häufig ein schlimmer, gewohnheitsmäßiger Sünder bezeichnet. Häufig wird der Begriff Zöllner mit dem Begriff Sünder verbunden. Der Gegensatz hierzu ist δ...καῖος (Dikaios), „gerecht, rechtschaffen“. Dies klingt vielleicht nicht zufällig an ζακχαῖος (Zachäus) an.

9 Vgl. Gen 3,7ff

10 Eine Oase in der Jordansenke nahe des Toten Meeres. Für Besucher aus Galiläa der letzte Halt vor dem etwa 20 km entfernten Jerusalem. Hier sollen nach Meinung einiger Lexika die Eltern Jesu bemerkt haben, dass ihr zwölfjähriger Sohn nicht mit ihnen von Jerusalem zurückreiste. Zur Zeit Jesu reich ausgestaltete Winterresidenz König Herodes' des Großen.

11 Siehe auch s. auch Lk 5,27.29; 15,1

12 Siehe hierzu Lk 6,20-26; 12,16-21.33-34; 16,1-9.19-31; 18,18-27

13 Bedeutet lt. Stuttgarter Erklärungsbibel „Der Herr erinnert sich/ hat sich erinnert“.

14 So das Neue Testament Deutsch.

Das **Haus**, dem Heil widerfährt, meint den Haushalt des Zachäus.

Dieses **Heil**, σωτηρ...α, meint „Rettung, Heil, Erhaltung“. Es ist Gottes rettende Kraft, die – in der Gestalt des Sohnes Gottes – das Verlorene sucht und rettet.

Suchen bedeutet im Griechischen (ζητῶ) suchen, aufsuchen, vermissen, untersuchen, forschen, nachdenken, vermissen, sich bemühen, streben, begehren, wünschen, bitten, verlangen oder fordern. Bedenkt man, mit welchem Nachdruck sich Jesus bei Zachäus einlädt, springt durchaus auch die Bedeutung „Verlangen“ ins Auge. Jesus sucht das Verlorene nicht nur, ihn verlangt danach, es zu retten.

Retten bedeutet im Griechischen (σῶζω) erretten, befreien, bewahren, unversehrt erhalten, heilen, gesund machen, jemanden wohlbehalten zurückbringen.

Was verloren ist bedeutet im Griechischen (ἀπόλλυμι) was zerstört ist, was verdorben ist, was vernichtet ist, was getötet od. umgebracht ist, was verloren gegangen ist.

Vom grie. Wort Απολλύων (Apollyon), d. h. Verderber, Zerstörer), das wiederum eine Übersetzung des hebräischen Abaddon (Vernichtung, Untergang) ist.

Im AT bezeichnet Abaddon das Totenreich¹⁵, in Offb 9,11 ist Abaddon bzw. Apollyon „der Verderber“, ein „Engel aus dem Abgrund“ und König der Heuschrecken, die in Offb 9,1ff aus dem Abgrund kommen, um die Menschen anzugreifen. Die Menschen werden den Tod suchen, aber nicht finden (V. 6).

In der rabb. Literatur kommt lt. Lexikon zur Bibel Abaddon für den untersten Raum der Hölle vor.

15 Siehe Hiob 26,6; 28,22; Spr 15,11; 27,20; Ps 88,12

3.3. Struktur und Dynamik

- 1 Jesus *kommt* nach Jericho
 - 1.1 Zachäus will Jesus sehen
 - 1.1.1 Volk hindert Zachäus daran
 - 1.1.1.1 Zachäus *klettert* auf Maulbeerfeigenbaum
 - 1.1.1.1.1. Jesus **spricht** Zachäus an und lädt sich bei ihm ein
 - 1.2 Zachäus freut sich und nimmt Jesus bei sich auf
 - 1.2.1 Volk empört sich, dass Jesus bei Zachäus einkehren will
 - 1.2.1.1 Zachäus *verspricht* finanzielles Opfer und Wiedergutmachung
 - 1.2.1.1.1. Jesus **spricht** Zachäus gerecht
- 2 Jesus erklärt, warum er *gekommen* ist

Unter 1.1 und 1.2 wiederholt sich ein Handlungsablauf, der beide Male von Jesu Ausspruch zu einem guten Ende geführt wird.

3.4. Einzelexegese

Vers 1: Auf dem Weg von Galiläa nach Jerusalem ist Jericho, nicht ganz 20 km vor dem Ziel, die letzte Station. Jericho spielt im NT sonst keine große Rolle¹⁶.

Vers 2: Zachäus ist bei Lukas eine buntschillernde Figur, weil Lukas einerseits betont, dass Jesus als „Freund der Zöllner und Sünder“ galt, andererseits aber den Reichen eher skeptisch gegenüberstand.

Vers 3: Lukas nennt die Motive Zachäus‘ nicht, Jesus unbedingt sehen zu wollen, herauszufinden, „wer dieser Jesus war“. Ob es mehr als Neugier ist, ist nicht gesagt.

Das Hindernis, mit dem Zachäus sich konfrontiert sieht¹⁷, ist im Grunde eher lächerlich – und so auch die Art und

16 Mt 20,29 berichtet nur, dass Jesus von Jericho aus weiterzog; vgl. Mt 19,1; 20,17. Mk 10,46ff berichtet von der Heilung des blinden Bartimäus, nachdem Jesus von Jericho weiterzog; vgl. Lk 18,35ff. Ansonsten begegnet Jericho uns noch im Gleichnis vom barmherzigen Samaritaner (Lk 10,30ff).

17 Nicht gesagt wird, ob das Volk den verhassten Zachäus bewusst daran hindert, Jesus zu sehen.

Weise, wie der einerseits reiche und mächtige, andererseits kleinwüchsige Zachäus es überwindet, indem er –

Vers 4: – auf einen Maulbeerfeigenbaum klettert, dessen dichtes Laubwerk es ihm vermutlich ermöglicht hat, sich zu verstecken.

Immerhin zeigt Zachäus, indem er sich dem Risiko der Lächerlichkeit aussetzt, dass es ihm ernst damit ist, „zu sehen, wer dieser Jesus war“. Ist es Glaube, was Zachäus antreibt, dann zeigt er sich darin, dass er bereit ist, sich dem Gespött der Leute auszusetzen. Nicht jeder ist zu diesem Risiko bereit¹⁸.

Auch Herodes war sehr neugierig, Jesus zu sehen – konnte sich aber nicht einmal aufrufen, seinen Palast zu verlassen¹⁹.

Vers 5: Womit Zachäus wohl eher nicht gerechnet hatte, war, dass Jesus *ihn* erblicken würde – und noch viel weniger, dass er sich bei ihm einladen würde.

Gottes erwählender Blick und Ruf – wie so oft beginnt Änderung auf diese Weise, mit der freundlichen Zuwendung Jesu²⁰, die auch jeder Selbsterkenntnis, jeder Umkehr zuvorkommt.

Jesu Ruf ist von einer starken Dringlichkeit, wie seine Worte „schnell“ und „heute“ verdeutlichen.

Jesus will *Gast* im Haus des Zachäus sein – er fordert Zachäus nicht auf, sein Haus zu verlassen, alles zu verlassen, um ihm nachzufolgen.

Vers 6: Wer schon einmal einen Baum herabgeklettert ist, weiß, dass man sich dabei noch mehr als beim Hinaufklettern lächerlich machen kann – um so mehr, wenn man es schnell macht. Zachäus kennt nun kein Halten mehr und klettert so schnell er konnte vom Baum herab.

Jesus bei sich aufzunehmen bedeutete, ihm Essen und Trinken und, je nach Tageszeit, eine Übernachtung anzubieten. Dem Wanderer stellte man Wasser zum Waschen der Füße zur Verfügung.

An dieser Stelle erfolgt kein Sünden- und kein Glaubensbekenntnis. Zachäus antwortet auf den erwählenden Ruf Jesu mit angemessenem Handeln und echter Freude.

Vers 7: Nicht wie sonst oft die Pharisäer oder Schriftgelehrten empören sich, sondern „die Leute alle“. Die Empö-

18 Und dies in einer eher schamorientierten Kultur.

19 Siehe Lk 9,9; 23,8ff

20 Vgl. besonders Mk 1,16-20

rung gilt sowohl Jesus als auch Zachäus: Wie kann *er* sich von *so einem* einladen lassen? Von so einem – einem Sünder. Die Leute empfinden dies als Provokation. Jesus soll weggehen aus dem Haus des Zachäus, weggehen von Zachäus. Damit wiederholt sich im Grunde genommen, was schon in Vers 3 beschrieben wurde: Die Leute schieben sich zwischen Zachäus und Jesus.

In **Vers 8** wiederholt sich im Grunde, was schon in Vers 4 beschrieben wurde: Zachäus setzt alles daran, in Kontakt mit Jesus zu bleiben, das Hindernis zu überwinden.

Er tritt vor Jesus hin (den er für sich zu gewinnen sucht) und verspricht ihm, die Hälfte seines Besitzes für die Armen wegzugeben und das, was er sich zu Unrecht angeeignet hat, den Geschädigten vierfach zu ersetzen. Damit, dass er „nur“ die Hälfte seines Besitzes weggeben will, bleibt er etwa hinter Levi zurück²¹ und zeigt auch an, dass er nicht vorhat, Jesus als sein Jünger nachzufolgen. Doch mit der vierfachen Erstattung geht Zachäus weit über das geforderte Maß hinaus²².

In **Vers 9** wiederholt sich nun im Grunde genommen, was schon in Vers 5 beschrieben wurde: Jesu Ausspruch bringt die entscheidende Wendung. Dabei spricht Jesus wohl nicht zu Zachäus, sondern im Hinblick auf Zachäus zu den Leuten.

Ich schlage folgende Übertragung der Vv. 9.10 ins Deutsche vor: „Da sagte Jesus im Hinblick auf Zachäus: Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. Diesem Haus ist am heutigen Tag Heil widerfahren, *denn* dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.“

Zachäus wurde gerettet, weil Jesus gekommen ist, die verlorenen Kinder Abrahams zu suchen und zu retten. Dieser Auftrag muss auch die Zöllner und Sünder einschließen, und an diesem Tag hat Jesus Zachäus gefunden, eines der fernen Kinder Abrahams.

In gewisser Weise ist die Such- und Rettungsaktion für die verlorenen Kinder Abrahams damit abgeschlossen. Jesus kann nun nach Jerusalem gehen.

Zachäus erweist sich nun in geistlicher Hinsicht als echter Sohn Abrahams, denn als Jesus ihn erblickt und ruft, nimmt er ihn freudig in sein Haus auf.

21 Siehe Lk 5,28

22 Vierfache Erstattung ist lt. Ex 21,37 für den Diebstahl von Schafen, die vom Dieb geschlachtet oder verkauft wurden, gefordert; ansonsten soll lt. Ex 22,2 wiedererstattet werden, lebendes Vieh soll zweifach erstattet werden.

Anzumerken bleibt, dass Jesus nicht wie von dem reichen und angesehenen Mann, der nach dem ewigen Leben fragt, von Zachäus fordert, alles zu verkaufen, was er hat, den Erlös an die Armen zu verteilen und Jesus nachzufolgen²³.

Liegt es daran, dass Zachäus kein angesehener Mann war? Liegt es daran, dass er nicht nach dem ewigen Leben fragt?

Lukas bietet keine Anhaltspunkte für eine Antwort, zeigt uns aber deutlich, dass eine Begegnung mit Jesus auch bei denen eine grundlegende Änderung bewirkt, die sich nicht bereit finden, alles aufzugeben und in die Nachfolge Jesu einzutreten.

Zugleich zeigt Lukas aber auch, dass sich an der Änderung im Leben zeigt, ob man wirklich ein Kind Abrahams ist oder nicht. Die wahren Kinder Abrahams ändern ihr Leben von Grund auf, wenn Jesus sie erblickt und ruft. Darin ehren sie Gott und dienen dem Wohl der Menschen.

Vers 10 schließt sich nicht nur an Vers 9 an, sondern ist darüber hinaus auch „Epilog“ zum öffentlichen Wirken Jesu. Gott steht treu zu der Verheißung, die er Abraham gegeben hat, diese Treue ist grundlegend für die Sendung Jesu, für sein öffentliches Wirken, das in den Vv. 1-9.10 in einer Begegnung beispielhaft zusammengefasst wurde.

Das Suchen des Menschensohns ist ein auf das Retten ausgerichtetes Verlangen.

Das, was verloren ist, wird im Griechischen mit einem Begriff bezeichnet, der sich von Apollyon (Verderber, Zerstörer) ableitet, der griechischen Übersetzung des hebräischen Wortes Abaddon, womit im AT das Totenreich bezeichnet wird.²⁴

Jesus sucht die, die dem Totenreich verfallen sind, rettet sie zum ewigen Leben.

23 Siehe Lk 18,18ff; vgl. auch Lukas 5,27f.

24 In Offb 9 ist Abaddon oder Apollyon der „Engel des Abgrunds“ und wird auch als König der Heuschrecken bezeichnet, die aus dem Abgrund kommen, um die Menschen anzugreifen. Die Menschen werden den Tod suchen, aber nicht finden (Offb 9,6). Während die Menschen in der Offenbarung den Tod suchen, aber nicht finden, ist Jesus der, der die Verlorenen sucht und findet, der sie dem Verderben entreißt, der ihnen ewiges Leben gibt.

4. Theologie

4.1. Proprium

Die Begegnung mit Jesus verändert auch die Menschen grundlegend, sogar die Reichen, die nicht alles weggeben und Jesus nachfolgen.

Grundlage der Veränderung ist, dass Jesus die Menschen sieht und ruft und bei ihnen einkehren will.

4.2. Funktion des Textes in der Bibel

In unserer Perikope geht es zentral um die Frage, ob Veränderung nur dann geschieht, wenn man alles zurück lässt und Jesus nachfolgt – oder ob Veränderung auch da echt ist, wo die betreffende Person nicht alles weggibt und alles zurück lässt und Jesus nachfolgt.

4.3. Parallel- und Gegentexte

Zwei wichtige „Gegentexte“ sind die Forderung Jesu an den reichen und angesehenen Mann in Lk 18,18ff, der alles verkaufen soll, was er hat, den Erlös den Armen geben soll und Jesus nachfolgen soll sowie der Zöllner Levi in Lk 5,27f, der auf Jesu Ruf hin alles zurück lässt und Jesus nachfolgt.

Im Hinblick auf die Errettung gerade auch der Sünder und Zöllner ist Mt 21,31f ein wichtiger Paralleltext.

Geht es um das, was verloren ist, so ist Offb 9 mit dem „Engel des Verderbens“ ein Paralleltext, siehe auch Hiob 26,6 und Spr 15,11 im AT sowie im NT Mt 10,28b; 18,14²⁵; Joh 3,16; 10,28; 1. Kor 1,18.

4.4. Auslegungs- und Wirkungsgeschichte

Interessant ist, wie unterschiedlich Vers 9 übersetzt wird – „gerettet, *denn* auch er ist ein Sohn Abrahams“ oder „gerettet *deshalb*, *weil* auch er ein Sohn Abrahams ist“. Die zweite Übersetzung legt den Schwerpunkt des Geschehens auf die Erwählung, die Vorherbestimmung, die den Menschen erblickt und ruft und seine Lebensveränderung begründet.

25 „So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass einer von diesen *Kleinen* verlorenght.“ – In gewisser Weise ist unsere Perikope eine Auslegung zu diesem Vers.

Interessant ist, dass die Perikope in der Predigtreihe der EKD ein wenig an den Rand gedrängt ist: Er ist Predigttext in Reihe I beim Kirchweihfest – allerdings nicht in Württemberg, wo er von Lk 2,41-52 ersetzt wird. In Württemberg ist er hingegen Predigttext in Reihe V am 3. Sonntag nach Trinitatis.²⁶

Um so beliebter ist der Text in der Arbeit mit Kindern, etwa im Kindergottesdienst. In Kinderbibeln findet er sich meist reich ausgeschmückt.

4.5. Menschen können sich ändern²⁷

„Ein Mensch, der sich in seiner Situation etabliert hat und damit einen entsprechenden Ruf weg hat - (...) eine verfahrenere Lage.“²⁸

„Zeige mir deine Freunde, und ich sage dir, wer du bist“ – mit dieser „Lebensweisheit“ beginnt der Lehrbrief. Der unverschämte reiche und mutmaßlich ungerecht handelnde Zöllner Zachäus gilt als Freund der Römer und damit nicht als Freund der Leute in Jericho – Jesus gilt als „Freund der Zöllner und Sünder“, und die Leute empören sich²⁹. Müssen Zachäus und Jesus nicht einen schlechten Charakter haben?

Die Leute wünschen sich, dass Jesus sich ändert. Dass er sich nicht mit Zöllnern und Sündern einlässt. Dass er sich mit den „richtigen Leuten“ abgibt. Was Zachäus betrifft – nun, sie hoffen wohl, dass es ihn irgendwann erwischt; dass er dem Verderben anheimfällt.

Zachäus wünscht sich, dass sich in seinem Leben etwas anders wird. Dafür nimmt er sogar das Risiko auf sich, sich lächerlich zu machen. Wer sich ändern will, muss zu Risiken bereit sein.

Jesus erblickt ihn und ruft ihn. Die Begegnung mit Jesus öffnet einer grundlegenden Lebensveränderung die Türen.

Auf diese offene Tür reagiert Zachäus mit Freude, und er bietet Jesus Raum in seinem Haushalt, in seinem Leben. Dies um so mehr, weil Jesus nichts von ihm verlangt, außer dass er heute bei ihm einkehren kann.

26 Leider ist die Online-Predigt Datenbank Predigten.de derzeit offline, so dass ich nicht herausfinden konnte, wie viele Predigten dort im Laufe der Jahre zu dieser Perikope veröffentlicht worden sind – was meist recht aufschlussreich ist.

27 Thema im Lehrbrief 2 des ThAK der VEF, zu dessen Aufgaben auch die Erstellung dieser Exegese gehört.

28 So die Textbeschreibung im Lehrbrief.

29 Lk 5,30; 7,34; 15,2; 19,7; Mk 2,15

Dass Zachäus die Hälfte seines Vermögens für Arme weg-gibt und das von ihm zu verantwortende Unrecht wieder-gutmachen will ist seine Idee, seine Antwort auf die freundliche Zuwendung Jesu. Er möchte damit Gott ehren und den Menschen wohltun.

Gott zu ehren und den Menschen wohltun – das ist das, worauf es bei einer Lebensveränderung ankommt.

Diese aus biblischer Sicht so wichtige Lebensveränderung kann der Mensch nicht aus sich selbst hervorbringen – nur in der Begegnung mit Jesus ist eine solche Änderung mög-lich, Jesus allein schenkt sie uns, allein aus Gnade.

Dabei wäre es falsch anzunehmen, wir müssten uns *zuerst* ändern. Mit den Bildern der Bibel gesprochen alles hinter uns lassen, alles weggeben, Jesus nachfolgen. Erst dann sei Lebensveränderung möglich. Wer nur Lk 5,27f; 18,18ff liest, mag dies glauben, aber das Beispiel des Zachäus‘ zeigt uns, dass Jesus auch da Lebensänderung schenkt, wo wir nicht alles verkaufen, den Erlös den Armen geben, al-les verlassen und Jesus nachfolgen.

5. Skopus

Die Begegnung mit Jesus verändert auch die Menschen grundlegend, die nicht alles weggeben und Jesus nachfol-gen.

6. Verwendete Literatur

Verwendete Bibelübersetzungen: Neue Genfer Überset-zung, BasisBibel, Lutherbibel, Elberfelder Bibel, Zürcher Bibel, Volx-Bibel, Einheitsübersetzung, Neues Leben Bi-bel, Gute Nachricht Bibel, Novum Testamentum Graece (XXVI), Interlinearübersetzung NT (Dietzfelbinger),

Schweizer, Eduard: Das Evangelium nach Lukas (Göttingen, 1993)

Erich Zenger, Helmut Merklein (Hrsg.): Stuttgarter Altes und Neues Testament (Stuttgart, 2007)

Stuttgarter Erklärungsbibel (Stuttgart, 2005)

Elberfelder Bibel mit Erklärungen (Witten 2010)

Neue Jerusalemer Bibel (Freiburg i.Br., 2007)

Rienecker, Maier, Schick, Wendel (Hrsg.): Lexikon zur Bi-bel (Witten, 2013) (Stichworte „Abaddon“, „Jericho“, „Zachäus“, „Zoll, Zöllner“)

Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel (Witten, 2013)

Rudolf Kassühlke: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament (Stuttgart, 2005)

Langenscheidts Taschenwörterbuch Altgriechisch (Berlin und München, 1988)

Ulrike Förster, Christhard Rüdiger: Lehrbrief AK 2 des Theologischen Aufbaukurses der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (o.O., 2016)